

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 8. Ratibor, den 25. Januar 1817.

List, durch welche die Großfürstin Olga die Bewerbungen des Griechischen Kaisers, Konstantin des Achten, um ihre Hand vereitelte.

In einem Alter von mehr als sechzig Jahren kam sie nach Konstantinopel, und noch waren die Reize dieser nordischen Ninon so mächtig, daß sie das Herz Konstantins aufs stärkste fesselten. Er trug ihr seine Hand und seinen Thron an. Olga, die weder der Glanz des Thrones, noch die zärtliche Liebe des Kaisers, in ihrer Treue gegen den ersten Gemahl wankend machen konnten, fürchtete doch, den Monarchen durch eine verneinende Antwort zu beleidigen. „Vor allen Dingen, antwortete sie, muß ich durch die Taufe zu deinem Glauben übergehen; denn gewiß wirst du nicht eine Heidin zu deiner Gemahlin erheben wollen — und dabey fordere ich, als ein Zeichen deiner Liebe gegen mich, daß du Pathenstelle bey mir vertrittst.“ — Der liebetrunkene Konstantin, der im Taumel seiner Freude über die günstige Antwort der Großfürstin nicht daran dachte, daß dadurch, nach den Gesetzen der griechischen Kirche *), seinen Wünschen ein unüber-

*) Nach den Gesetzen der griechischen Kirche kann der Taufvater seine Tauftochter auf keine Weise heurathen.

steigliches Hinderniß in den Weg gelegt würde, ließ sogleich Anstalten zur Taufe machen. Der Patriarch verrichtete sie, und der entzückte Kaiser war Taufzeuge. — Als er nun aufs neue in Olga drang, sein Glück nicht länger zu verzögern, erinnerte sie ihn, daß jetzt eine eheliche Verbindung zwischen ihnen unmöglich sey. Konstantin erwachte aus seinem Taumel, und ob er nun gleich die Hoffnung auf Olga's Hand aufgeben mußte, so wurde doch seine Liebe durch diesen Zug von Anhänglichkeit an ihren ersten Gemahl noch vermehrt. Er entließ sie mit den reichsten Geschenken, und die treue Olga eilte zu dem Grabhügel ihres geliebten Igor's zurück.

Miscellen.

In Neulondon in Amerika findet man auf einem Grabstein folgende Inschrift: Am 20sten October 1781 setzten 4000 Engländer diese Stadt in Blut und Flammen; 700 Amerikaner vertheidigten das Fort einen ganzen Tag lang; erst Abends gegen 4 Uhr wurde es eingenommen. Der Kommandeur der Belagerten übergab seinen Degen einem Engländer, der ihn niederstieß; alle seine Kameraden mußten über die Klinge springen. Dann ward eine Linie von Pulver aus dem Magazin des Forts bis an das Meer gestreuet, um sie dort anzuzünden, und so das Fort in die Luft zu sprengen. Wilhelm Hotman, der mit drey Bajonnetstichen im Leibe nicht weit davon lag, sah das, und sagte zu einem seiner verwundeten Freunde, der auch noch lebte: wir wollen versuchen, uns bis zu dieser Linie zu schleppen; wir wollen das Pulver mit unserm Blute durchnässen, so werden wir mit dem wenigen Leben, das uns noch übrig ist, das Fort, die Magazine, und vielleicht auch noch einige Kameraden retten, die blos verwundet sind. Er allein hatte die Kraft, dies edle Vorhaben auszuführen, und starb auf dem Pulver, das er mit seinem Blute überschwemmte; sein Freund und noch sieben seiner verwundeten Gefährten erhielten dadurch ihr Leben. — (Nach dieser einfachen Erzählung liest man blos in größerer Schrift noch folgende Worte:) „Hier ruhet Wilhelm Hotman."

Jourdain de l'Isle, ein Edelmann aus Perigord, der im vierzehnten Jahrhunderte lebte, hatte eine Nichte Papst Johannes des XXII. geheirathet, und auf diese Verbindung trotzend, erlaubte er sich die abscheulichsten Gewaltthätigkeiten. König Karl der Schöne verlor endlich die

Geduld, und überlieferte ihn dem Parlement, welches ihn aufhängen ließ. Den Tag nach dieser Execution schrieb der Pfarrer von St. Mery an den Papst einen Brief, der in der That ein köstliches Denkmahl der naiven Einfalt jener Zeiten ist:

„Heiligster Vater! sobald ich erfuhr, daß man den Gemahl Ihrer Nichte hängen wolle, versammelte ich sogleich das Kapitel, und stellte vor, daß man diese Gelegenheit benutzen müsse, um Ewr. Heiligkeit unsere Theilnahme und tiefe Verehrung zu bezeugen. Kaum war Dero Herr Neffe gehängt, als wir uns sogleich in Prozession unter den Galgen verfügten, den Leichnam in unsere Kirche abholten, und ihn daselbst gratis zur Erde bestatteten. — Wir bitten den allerheiligsten Vater um seinen Segen.“

Auflösung der Charade in No. 6.

Der Handkuß.

Lotterie-Anzeige.

Zu der gegenwärtigen 43sten kleinen Geld-Lotterie sind bey mir Loose zu bekommen.

Rentwig.

Anzeige.

Auf dem letztern Balle beym Herrn Psczolla den 19ten dieses ist ein in Gold gestochener Siegelring, worauf sich ein Herz mit dem Buchstaben W. und darüber ein Helm mit drey Strausfedern befand, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung an die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers gefälligst abzugeben.

Ratibor den 23. Januar 1817.

Anzeige.

Auf den geäußerten Wunsch mehrer meiner werthgeschätzten Gäste, werden zu denen beiden, auf den 2. und 18. Februar, angekündigten Bällen, auch anständig gekleidete Masken zugelassen werden.

Ratibor den 24. Januar 1817.

Psczolla.

Anzeige.

Drey Stück Kachelöfen mit eisernen Platten, so wie auch einige Fenster und Thüren, alles noch in gutem Stande, sind entweder zusammen oder auch einzeln zu verkaufen. Wo? — erfährt man durch die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers.

Anzeige.

Zwey braune Wagen-Pferde von 8 und 9 Jahren, mittler Größe und fehlerfrey, sind aus freyer Hand zu verkaufen; wo? erfährt man durch die Redaction des Oberschles. Anzeigers.

Ball-Anzeige.

Meinen hohen Gönnern und Gästen mache ich hiedurch ganz gehorsamst bekannt, daß ich während der Fasching zwey Bälle veranstalten werde, als:

auf den 26. dieses, und
auf den 16. Februar.

Das Entree ist wie gewöhnlich 12 und 8 ggr. Nominal-Münze. Speisen und Getränke werden in bester Güte zu haben seyn, und bitte um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Ratibor den 21. Januar 1817.

Joh. Lor. Jaschke.

Gefundene Brieftasche.

Der Bediente Ignatz Zenker aus Reichsstadt in Böhmen, welcher auf der Straße von hier nach Cosel, eine alte Brieftasche verloren, worinn seine Pässe und Atteste befindlich sind, kann solche nach gehöriger Legitimation und gegen Erstattung der diesfälligen Insertions-Gebühren, bey der Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers, in Empfang nehmen.

Ratibor den 20. Januar 1817.

Dienstanerbieten.

Ein Wirthschaftsschreiber oder ein junger Mensch, der sich der Wirthschaft widmen will, kann sogleich ein Unterkommen finden. Das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Pohl. Krawarn den 20. Jan. 1817.

Prochhaske.

Dienstgesuch.

Ein erfahrener Bräuer, welcher verheurathet, aber kinderlos, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine gute baldige Anstellung. Die Redaktion des Oberschles. Anzeigers weist solchen nach.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. Januar 1817.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
	R.	sgl.	R.	sgl.	R.	sgl.	R.	sgl.	R.	sgl.
den 23.	7	10	7	—	5	6	3	—	6	20

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 18. Januar 1817.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 6 sgl. 8 d'.
"	Kaiserl. ditto	— — —
"	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	— — —
"	Pfandbr. v. 1000 rtl.	103 rtl. 16 ggr.
"	ditto 500 "	104 rtl. 12 ggr.
"	ditto 100 "	— rtl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	27 rtl. 18 ggr.
